

Verhaltenskodex und Selbstauskunftserklärung

Vorname, Name: _____

Geburtsdatum: _____

Stamm: _____

Als Pfadfinder*in...

...achte ich auf Nähe und Distanz!

Das bedeutet:

- Ich kenne meine Grenzen und bin mir bewusst, dass jede*r individuelle Grenzen hat.
- Ich wahre die individuellen Grenzen aller und schaffe eine Kultur, „Nein“ sagen zu können.
- Ich spreche an, wenn meine oder die Grenzen Anderer verletzt werden.
- Ich hole Hilfe, wenn die Grenzen Anderer verletzt werden.
- Ich setze mich für eine Atmosphäre ein, in der offen über persönliche Grenzen gesprochen wird.
- Ich gehe in allen Situationen sensibel mit Körperkontakt um.

Das bedeutet bei uns im Stamm ganz konkret:

- Wir achten auf Nähe und Distanz untereinander! (Zwischen Leiter*innen, unter Leiter*innen und Kindern/Jugendlichen, sowie zwischen den Kindern und Jugendlichen.)
- Wir verzichten auf Rituale, die Teilnehmende unter Druck setzen und so dazu bringen können, ihre eigenen Grenzen zu überschreiten (z. B. Umarmungen als Begrüßungs- oder Abschiedsritual).
- Wir vermeiden nach Möglichkeit 1:1-Situationen zwischen Leitenden und Kindern/Jugendlichen. 1:1 Situationen meint Situationen, in denen Leitende mit Schutzbefohlenen alleine sind.
- Wir gehen sensibel mit Körperkontakt um und setzen ihn außerhalb von pädagogisch und gesellschaftlich zulässigen Spielen bzw. Methoden nur zur Dauer und zum Zweck von Unterstützung, Erste Hilfe und Trost ein. Wir berühren Kinder, Jugendliche und Erwachsene nur mit ihrer Erlaubnis.
- Wir gestalten Spiele, Methoden, Übungen und Aktionen so, dass weder Angst noch Gruppenzwang erzeugt werden und alle die reale Möglichkeit haben, sich Berührungen zu entziehen. Es wird vorher mit Allen abgesprochen, welche Berührungen wann und wo in Ordnung sind.

...achte ich auf einen angemessenen Sprachgebrauch!

Das bedeutet:

- Ich fördere reflektierten Sprachgebrauch. Dieser ist altersgerecht, wertschätzend, respektvoll, authentisch und diversitätssensibel.

- Ich orientiere meine Sprache an meinem Gegenüber. Dies beinhaltet auch einen angemessenen Umgang mit Humor, Sarkasmus und Ironie.
- Ich vermeide und unterbinde diskriminierende, verletzende und ausgrenzende Sprache sowie die sprachliche Reproduktion von Stereotypen und Klischees.

Das bedeutet bei uns im Stamm ganz konkret:

- Wir vermeiden sexualisierte Sprache oder Gestik.
- Wir ermutigen Kinder, Jugendliche und erwachsene Schutzbedürftige dazu, sich gegen verbale Attacken zu wehren und bei vertrauten Bezugspersonen Unterstützung zu suchen.
- Wir achten auf den Umgang innerhalb der Leitendenrunde. Wir pflegen ein respektvolles und tolerantes Miteinander.

...achte ich auf die Wirkung meines Auftretens!

Das bedeutet:

- Ich bin mir meines eigenen Auftretens bewusst und achte auf eine wertschätzende Grundhaltung.
- Ich beuge mich auf Augenhöhe und unterlasse bedrohendes oder einschüchterndes Verhalten.

Das bedeutet bei uns im Stamm ganz konkret:

- Wir reflektieren regelmäßig die eigene Grundhaltung, z. B. durch Gespräche im Leitungsteam, der Leitungsrunde, im Vorstand sowie in den übrigen Gremien unseres Stammes.
- Wir sind uns bewusst, dass es unvermeidbare Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse (z. B. aufgrund von Altersunterschieden, hierarchischen Strukturen, Zuständigkeiten) gibt.

...achte ich die Intimsphäre aller!

Das bedeutet:

- Ich stelle gemeinsam mit Leiter*innen, Kindern und Jugendlichen entsprechende Regeln auf und halte diese ein.
- Ich wahre die persönlichen Grenzen aller und fördere eine Kultur, in der ein „Nein“ ausgesprochen und akzeptiert wird.
- Ich Sorge dafür, dass die Intimsphäre jederzeit gewahrt wird, sowohl bei Aktivitäten als auch in sanitären Anlagen.
- Ich achte darauf, dass Leiter*innen, Kinder und Jugendliche unterschiedlichen Alters und Geschlechts nur mit eigenem Einverständnis und nach Rücksprache mit den Erziehungsberechtigten gemeinsam in einem Zelt beziehungsweise Raum schlafen.

Das bedeutet bei uns im Stamm ganz konkret:

- Wir achten bei gemischtgeschlechtlichen Gruppen auf entsprechend gemischtgeschlechtliche Betreuungsteams.
- Wir achten darauf, dass Dusch- und Toilettenanlagen geschlechtergetrennt genutzt werden; wo keine getrennten Anlagen vorhanden sind, muss anhand eindeutiger Regelungen (z. B.

separate Duschzeiten) eine Geschlechtertrennung und die Privatsphäre des Einzelnen gewährleistet werden.

- Wir achten darauf, dass Teilnehmende und Betreuungspersonen nach Möglichkeit getrennt voneinander übernachten.
- Wir klopfen bzw. kündigen uns verbal an und warten (außer im Falle „Gefahr im Verzug“) auf ein „Herein!“, bevor wir ein Schlafzimmer/Zelt betreten.

...reflektiere ich mein Handeln!

Das bedeutet:

- Ich begreife Reflexion als persönlichen Lernprozess.
- Ich fördere ein konstruktives Miteinander und etabliere eine Reflexionskultur. Dies beinhaltet unter anderem Gesprächsregeln, einen angemessenen Rahmen/Format, Methoden und Regelmäßigkeit.
- Ich nutze Feedback, um damit Selbst- und Fremdwahrnehmung abzugleichen. Damit öffne ich mich für Kritik von Kindern, Jugendlichen sowie Mitleiter*innen.
- Ich beziehe aktiv Stellung gegen diskriminierendes, gewalttätiges und sexistisches Verhalten.
- Ich nehme eine fehlerfreundliche Haltung ein.

Das bedeutet bei uns im Stamm ganz konkret:

- Wir nutzen und begreifen Reflexion als persönlichen Lernprozess.

... stehe ich zu meinen Fehlern und lerne daraus.

Das bedeutet bei uns im Stamm konkret:

- Wir ermöglichen eine Kultur, in der Regelübertretung und Fehlverhalten offen thematisiert werden können. Durch die Thematisierung dieser darf niemand Nachteile erfahren.
- Wir versuchen Situationen zu entschärfen, um absehbare Störungen und Regelverletzungen zu vermeiden.
- Wir stellen eine nötige Maßnahme bei Regelverletzungen in direkten Zusammenhang mit dem Fehlverhalten her. Die Maßnahmen werden unter den Leiter*innen transparent gemacht.
- Wir reflektieren nach einer solchen Maßnahme sowohl die auslösende Situation als auch den jeweiligen Umgang damit. Dabei sollen beide Seiten betrachtet werden.
- Wir nutzen auf keinen Fall Ignoranz, Freiheits- oder Essensentzug, Einschüchterung, Willkür, unter Druck setzen, Angst machen, Nötigung, psychische und/oder physische Gewalt oder die Androhung dieser als Sanktionsmaßnahmen. Etwaige Einwilligungen von Schutzbefohlenen dürfen dabei keine Beachtung finden.
- Wir sind bezüglich unseres Verhaltens und dessen Wirkung gegenüber Kindern und Jugendlichen ansprechbar.
- Kinder und Jugendliche dürfen alles, was Leiter*innen in ihrer pädagogischen Arbeit sagen oder tun, weitererzählen. Wir agieren offen und ohne Geheimnisse.
- Wir machen eigene Übertretungen des Verhaltenskodex und die von anderen Leiter*innen gegenüber der entsprechenden Person und ggf. dem Vorstand transparent. Dies gilt auch

umgekehrt bei Übertretungen seitens des Vorstands. Bei Bedarf wird eine nächsthöhere Instanz hinzugezogen (siehe Beschwerdewege).

- Wir reflektieren Beziehungsgestaltung, sowie Nähe und Distanz und nutzen bei Bedarf Instrumente wie bspw. Supervision.

...bin ich sorgsam im Umgang mit Medien und sozialen Netzwerken!

Das bedeutet:

- Ich lebe einen bewussten Umgang mit Medien vor, und nutze sie altersgerecht und zielgerichtet.
- Ich pflege einen bewussten und sensiblen Umgang mit fremden und eigenen Daten, wie z.B. Text, Bild, Ton und Kontaktdaten.
- Ich bewahre als Leiter*in auch im digitalen Raum ein angemessenes und transparentes Nähe-Distanz-Verhältnis zu Schutzbefohlenen.
- Ich sensibilisiere für den Umgang mit digitalen Medien, z.B. Recht am eigenen Bild sowie mögliche Gefahren wie schnelle Verbreitung, Cybermobbing, Unlösbarkeit und Missbrauch von Daten.

Das bedeutet bei uns im Stamm ganz konkret:

- Uns ist bewusst, dass soziale Medien Altersvorgaben haben. Das bedeutet, dass wir vermeiden, diese proaktiv mit Schutzbefohlenen zu nutzen.
- Wir handeln auch im Internet nach unserer *individuellen* pfadfinderischen Überzeugung – und den Werten der DPSG.
- Wir respektieren, wenn Kinder, Jugendliche oder Erwachsene nicht fotografiert oder gefilmt werden wollen. Die Veröffentlichung von Ton- und Bildaufnahmen bedarf ihrer und der Zustimmung der Personensorgeberechtigten. Niemand darf in unbekleidetem/wenig bekleidetem Zustand (u.a. umziehen, duschen, Badekleidung) noch in anzüglichen Posen fotografiert oder gefilmt werden.
- Wir gestalten Internetkontakte mit Schutzbefohlenen transparent. Das bedeutet wir vermeiden auch hier 1:1 Situationen, beispielsweise private Chats.
- Wir sorgen dafür, dass im Rahmen unserer Tätigkeit und unserer Angebote die Nutzung von Medien mit sexistischem, pornografischem und/oder gewaltverherrlichendem Inhalt unterbleibt.

...gehe ich zurückhaltend mit Geschenken und Vergünstigungen um.

Das bedeutet bei uns im Stamm ganz konkret:

- Wir führen keine wiederholten privaten Geldgeschäfte mit anvertrauten Kindern und Jugendlichen durch. Ebenso sind wiederholte Geschenke an einzelne Minderjährige, die in keinem Zusammenhang mit der konkreten Aufgabe des*der Leiter*in stehen, nicht erlaubt.
- Wir nehmen Geschenke einzelner Kinder, Jugendlicher oder deren Angehöriger nur dann an, wenn wir sie im Leitungsteam transparent machen.

...fördere ich Beteiligung und Mitbestimmung auf Augenhöhe!

Das bedeutet:

- Ich bestärke und fördere Kinder und Jugendliche in ihrer Meinungsbildung und nehme sie ernst.
- Ich ermögliche Erfahrungen der Mitbestimmung durch geeignete pfadfinderische Methoden. Dazu gehören insbesondere aufeinander aufbauende und attraktive Programme, Gesetze & Versprechen, „Learning by Doing“ sowie das Wechselspiel zwischen Groß- und Kleingruppe.
- Ich unterstütze Kinder und Jugendliche in der Stärkung ihres Selbstbewusstseins durch die Erfahrung von Selbstwirksamkeit.

Das bedeutet bei uns im Stamm ganz konkret:

- In der Meinungsbildung von Kindern und Jugendlichen ist uns bewusst, dass es verschiedene Wege gibt, Themen zu bearbeiten und sich eine Meinung zu bilden. Dementsprechend binden wir Kinder/Jugendliche partizipativ in Entscheidungsprozesse ein, beispielsweise die Wahl von Bürgermeister*innen auf dem Lager.
- Wir fördern eine offene Diskussionskultur und ermutigen zum Teilen der eigenen Meinung.

Selbstauskunftserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich keine Kenntnis von einem gegen mich eingeleiteten strafrechtlichen Ermittlungsverfahren wegen eines der Straftatbestände im dreizehnten Abschnitt (Straftat gegen die sexuelle Selbstbestimmung) des Strafgesetzbuches (StGB) oder die Einstellung eines solchen Verfahrens habe.

Weiterhin verpflichte ich mich bei der Einleitung eines Ermittlungsverfahrens, dem Rechtsträger hiervon unverzüglich Mitteilung zu machen.

Weiter verpflichte ich mich dazu, die mir fehlende Präventionsschulung innerhalb der nächsten zwei Jahre zu besuchen und das entsprechende Zertifikat im Diözesanbüro vorzulegen.

Weiter verpflichte ich mich dazu, das erweiterte Führungszeugnis oder eine entsprechende Bestätigung über die Einsichtnahme schnellstmöglich dem Stammesvorstand vorzulegen.

Ort, Datum

Unterschrift